

Der Weißkirchner Sepp Edlinger ist per Funk weltweit verbunden

73 heißt viele Grüße und 88 Liebe und Küsse

Jeden Morgen ab 7 Uhr trifft sich die große weite Funkwelt in Weißkirchen beim Ehrenvorsitzenden des Marine-Funker-Club-Austria, Sepp Edlinger. Die Funkerkollegen kennen ihn unter OE6ESG. Seine Funkerkarte mit dieser Nummer zeigt ihn auf der Vorderseite in Aktion, also als Funker, eingeblendet,



Seit 60 Jahren Funker, Sepp Edlinger.

und mit seinen vier Söhnen auf einem Segelschiff-Familien-Törn in der Adria.

Eines Tages klopfte jemand an sein Wohnzimmerfenster und zeigte dabei diese Karte. Es war ein Funkerkollege aus Amerika, der ihn besuchte. Besuche aus ganz Europa sind im Hause Edlinger nichts Seltenes, denn die Funkerfamilie zeigt sich durch gutes Zusammenhalten aus. Man trifft sich regelmäßig in London, stilgerecht an Bord der HMS Belfast, wo einige auch auf den Holzpritschen nächtigen, wozu man zweckmäßigerweise Schlafsäcke mitnimmt. Sepp Edlinger hat einen Pass, der ihn dazu ermächtigt, jederzeit die HMS Belfast zu betreten und dort nach Herzenslust zu funkeln. Versammlungen finden im Tower of London statt.

Als begeisterter Segler („Ich habe das Schiffpatent und darf bis zu sieben Leute aufladen“) funkelt er auf seinen Törns ebenso wie auf seinen Schiffsreisen, wo ihm zumeist das

Funken in der schiffseigenen Anlage gestattet wird oder wo er sein Gerät auspackt und seine angelrutenähnliche Antenne ausfährt. Die Funksprache ist übrigens überwiegend Englisch.

Ist das Funken durch Internet und Satelliten nicht schon längst überholt? „Nein, viele Schiffe sind noch so ausgerüstet, manche auch noch mit Telegraphen“, berichtet Sepp Edlinger und er, als erfahrener und immer gleich bleibend begeisterter Marinefunker freut sich, dass auch junge Menschen sich für dieses verbindende Hobby interessieren. Seine Frau Elfriede ist mit der Funkerei nicht nur einverstanden, sie begleitet ihn auch zu den Treffen, wie beispielsweise die Kranzniederlegung am Tegetthoff-Denkmal in Cuxhaven oder den anderen Meetings. Von seinen vier Söhnen konnte sich allerdings nur einer dafür begeistern.

Vor 60 Jahren fing alles an, als Sepp Edlinger mit einem englischen Funkoffizier durch ein Loch im Zaun des Flughafens einstieg und ihn funkeln hörte. „Es klingt mir noch heute im Ohr, als er G3NY funkete. Zu dieser Zeit stand die Todesstrafe auf Schwarzfunken. Damals ist der „Funke“ bei ihm übersprungen und bis heute lodert er noch immer.

1997 wurde von österreichischen

Amateur-Marinefunkern der Verein „MFCA Marine Funker Club Austria“ gegründet. Gründungsmitglied und Vorsitzender war einst Sepp Edlinger, nun ist der Vorsitzende Vzlt. Werner Pfeifer. Die Mitglieder sind geprüfte Amateurfunkern mit internationalen amtlichen Funkrufzeichen, und sie waren alle in der Seefahrt, wie Handelsmarine, ehemalige Kriegsmarine, Schifffahrt, Hafenbehörden, Werft-, Binnen-, Sport-, Küsten- oder Selgelschifffahrt tätig. Sie pflegen die Freundschaft und sind zur Hilfe in Katastrophen- und Notfällen verpflichtet. Unter den 116 österreichischen Mitgliedern sind auch fünf Frauen.

Jedem, der Interesse an der Funkerei hat, kann sich bei Sepp Edlinger in Weißkirchen, Zeltwegerstraße 13, melden. Sepp Edlinger ist Elektro-, Radio- und Fernsichttechnikermeister, gerichtlich beeideter Sachverständiger, hat den Segelschein A, die Bootsführerlizenz, ist ÖVSV-ÖV-Leiter, Bezirks-Notfunkreferent und manchmal, zu besonderen Anlässen - beispielsweise beim Marktfest oder beim Heurigen in Wien - musiziert er mit Hans Moitzi und Sepp Wutscher. Die vielen, Nichtfunkern sehr verwirrenden Abkürzungen, wie RNARS, MARAC, INORC usw. wollen wir unseren Lesern ersparen. Funker und Morser bedienen sich ihrer eigenen Sprache. „73“ heißt schnell gesagt „viele Grüße“ und Damen kann man mit „88“ Liebe und Küsse übermitteln. Sepp Edlinger kann man zu den 60 Funkjahren noch viele dazu wünschen und selbstverständlich senden wir ihm „73“.

Gertrude Oblak



Funken vom Schiff aus ist für Sepp Edlinger besonders reizvoll.